

Sind die christlichen Werte noch aktuell?

Sind die jüdisch-christlichen Werte für unsere Gesellschaft noch aktuell? Wenige Monate vor den Eidgenössischen Wahlen vom Oktober 2019 hat Zukunft CH Politiker quer durch die Parteien- und Kantonslandschaft diese Frage gestellt.

„Im Namen Gottes des Allmächtigen!“ – So steht es als erstes in der Präambel unserer Bundesverfassung. Auf den ersten Blick ist mit diesem Statement die gestellte Frage nach der heutigen Aktualität der jüdisch-christlichen Werte in unserem Land im Grunde genommen bereits beantwortet. So einfach ist es aber nicht. In der politischen Umsetzung ist es viel mehr ein Ringen, gestützt auf welchen Wertvorstellungen mögliche Lösungen schlussendlich eine Mehrheit finden. Diese gehen in der Politik genauso wie in unserer pluralistischen Gesellschaft naturgemäss teilweise weit auseinander. Laut Bundesamt für Statistik hat sich in den letzten 40 Jahren die Religionslandschaft ziemlich stark verändert. Trotzdem spielen Religion oder Spiritualität bei mehr als jeder zweiten Person eine eher oder sehr wichtige Rolle in schwierigen Momenten des Lebens. Zu unseren jüdisch-christlichen Wurzeln und Werten zu stehen ist deshalb unverändert aktuell und Teil unserer Gesellschaft.

Hans-Ulrich Bigler, *1958, *Nationalrat FDP Kanton Zürich, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband, verheiratet, drei Kinder*



Es ist meine feste Überzeugung, dass die jüdisch-christlichen Werte immer aktuell sind. Altes und Neues Testament sind eine Einladung, das Risiko der Verantwortlichkeit einzugehen und uns nicht von Trägheit lähmen zu lassen. Uns nicht in den Individualismus zurückzuziehen, sondern uns der Welt zu öffnen, um mit Ausdauer und Weisheit unsere Pflicht als Christen und als Staatsbürger zu erfüllen. Verantwortung zu übernehmen bedeutet, mit Einverständnis unser eigenes Leben in die Hand zu nehmen. Als Unternehmer und Leiter eines Familienunternehmens ist es mein Bestreben, diese Werte zu leben, mit denen ich mich identifiziere. Ich rufe dazu auf, sich in und für unsere Gesellschaft einzusetzen, damit Verantwortung und Solidarität anderen gegenüber immer das Zentrum unserer Existenz ausmachen.

Fabio Regazzi, *1962, *Nationalrat CVP Kanton Tessin, Unternehmer, unverheiratet*

Vertrauen, Vergebung, Hoffnung, Nächstenliebe, Verantwortung, Mitgefühl, Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit sind Werte der jüdisch-christlichen Tradition, ohne die eine Gesellschaft auf Dauer nicht bestehen kann. Die Berufung auf den Namen Gottes des Allmächtigen in der Präambel unserer Bundesverfassung erinnert daran, dass das menschliche Handeln fehlbar und der Mensch an eine höhere Instanz gebunden ist. Die Freiheit ist dem Menschen von Gott gegeben. Sie geht jedoch einher mit der Verantwortung vor Gott. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben die Nase voll von Politikerinnen und Politikern, die sich für Eigeninteressen einsetzen. Sie wollen und brauchen politische Akteure, die sich für das Gemeinwohl einsetzen. Gefragt sind Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Glaubwürdigkeit. Eine ethische Politik. Eben Werte, wie wir sie vom Evangelium her verstehen. Diese jüdisch-christlichen Werte sind zwar nicht dem Zeitgeist entsprechend, aber fürs Zusammenleben unabdingbar und deshalb nach wie vor aktuell.

Marianne Streiff, *1957, *Nationalrätin EVP Kanton Bern, Präsidentin EVP Schweiz, verheiratet, drei Kinder*



Sola gratia: ora et labora: Werte spiegeln Weltanschauungen, Empfindungen und persönlichen Glauben. Seit rund 20 Jahren führe ich meine Wahlkämpfe mit dem Claim „klar.gewerkschaftlich, klar.christlich, klar.sozial“. Verankert und geprägt als Christ in der Nachfolge Jesu sind für mich diese Werte aktuell. Die Bibel lehrt uns, Gleich- und Andersdenkende, Gleich- und Andersgläubende anzunehmen, wie Christus uns, mich angenommen hat: Parteilich und barmherzig sollen wir sein zugunsten der Armen, der Hungernden, der Kranken, der Fremden, der Gefangenen, ... aller Benachteiligten. „Was ihr einem dieser Geringsten getan habt, habt ihr mir getan“, lesen wir von Jesus im Gleichnis zum Weltgericht (Matt 25). Mein Büro zierte seit Ostern eine Wandzeichnung: „sola gratia: ora et labora“ neben einer Friedenstaube. Allein aus „Gnade“ (Reformation) kann und will ich „beten und arbeiten“ (Benediktiner), geleitet vom Heiligen Geist (Taube – Pfingstereignis), als Beitrag zum Bunde des Friedens (Olivenzweig – Noah).

Philipp Hadorn, *1967, *Nationalrat SP Kanton Solothurn, Zentralsekretär Gewerkschaft SEV, Präsident Blaues Kreuz Schweiz, präsidiert die Parlamentarische Gruppe „Christ & Politik“, verheiratet, drei Söhne*

Zahlreiche heutige Rechte sind jüdisch-christlich geprägt – etwa durch die Zehn Gebote, aus dem Judentum oder durch die Aufforderung Jesu, unsere Nächsten zu lieben und zu achten, was das Fundament für wahre Menschenrechte bildet. Echte jüdisch-christliche Werte haben sich bewährt, sind historisch gewachsen und haben unser Land massgebend geprägt. Es ist leichtsinnig, von einem sicheren System zu profitieren, ohne dessen Ursprung zu achten. Nur zu schnell kann Instabilität entstehen. Der ursprüngliche Inhalt muss weitergelebt werden und darf sich nicht abschwächen oder verformen. Der soziale Gedanke als klassisches Beispiel in Gesellschaft und Politik zeigt: Nehmen und Geben muss in einem gesunden Einklang sein und bleiben. Jede Art von einseitigem Handeln stört dieses Gleichgewicht und löst Probleme aus. Zudem wächst in unserer hektischen und modernen Gesellschaft das Bedürfnis nach Vertrauen, Stabilität und Spiritualität. Unsere Aufgabe ist es, zu erinnern, vorzuleben und für die Voraussetzung zu kämpfen, dass jüdisch-christliche Werte in unserem Land Bestand haben und der Segen bleibt.

Katharina Baumann, *1970, *Grossrätin EDU Kanton Bern, Unternehmerin, Lehrerin, verheiratet, drei Söhne*



Es geht hier um die Frage, ob die transzendente Liebe, der gegenseitige Respekt und das Mitgefühl immer noch aktuell sind. Ob Rechtsstaat und Demokratie, unsere im jüdisch-griechisch-christlichen Erbgut verankerten Wurzeln, immer noch gelten. Diesen Wurzeln ist es zu verdanken, dass unser Leben einen Sinn hat und es Hoffnung gibt, dass dank der Vergebung ein Neuanfang möglich ist und der Mensch nicht mehr des Menschen Wolf ist. Ohne sie, ohne unser Streben auf ein mögliches Absolutes hin, wären wir Gefangene von Raum und Zeit, von denen wir am Ende unserer physischen Existenz auf Erden wieder ins Nichts ausgespielen würden wie ein Klumpen Schleim. Wer seine Wurzeln, wer seine kulturelle und geistige Vergangenheit leugnet, trennt sich von der Quelle des Lebens. Er treibt von einem Lusterlebnis zum anderen, ohne in der wahren Selbsterkenntnis je weiterzukommen. Er wird zum Untoten in einer Gesellschaft, die sich in steter Unmittelbarkeit ergötzt. Deshalb sind die jüdisch-christlichen Werte – heute mehr denn je – für unsere Menschlichkeit überlebenswichtig.

Oskar Freysinger, *1960, 2003–2015 *Nationalrat SVP Kanton Wallis, Gründer der SVP Wallis, Wahlkampfkoordinator SVP Romandie für die Eidgenössischen Wahlen vom Oktober 2019, Schriftsteller, verheiratet, drei Kinder*